



Aus den Aufzeichnungen eines Dorfschulmeisters mitgetheilt v. C. Kübler



uch dem gelehrten Historiker, dem in trockener Studierstudenluft ob emsiger Durchforschung alter Pergamene der Geist nicht verstaubt und der Sinn für Humor nicht eingedorrst ist, mag es mitunter willkommene Erholung sein, den Gang der Weltgeschichte nicht von der Höhe wissenschaftlicher Forschung, sondern aus der Kaulquappenschau, vom beschränkten Standpunkt inferiorer Geschichtschreibung aus zu betrachten und die Noth der Kriegsläufe, der Kaiser und Könige Regiment in eines Münchleins naiv einseitiger Schilderung oder eines biedern Gemeindefschreibers treuherziger Chronika – die Züge des Großen wunderbarlich verzerrt im Kleinen Spiegel zu schauen. Was in klösterlicher Wald-einsamkeit, in des Dorfschulmeisters ärmlichem Gelaß gedacht und gefonnen worden, auch das ist ein Stück historischer

Lebens, das oftmals dem kundigen Auge erst die satten Farben leiht, die großen Konturen zu füllen. Dem bescheidenen Lokalforscher gar, dem bei seinen Studien nicht eben häufig viel Anmuthigeres begegnet, als dürre Berichte über Gültföndung und Güterverkauf oder höchstens eines armen



Malefizanten jämmerliche Hinrichtung, ist es immer ein besonderer Genuß, auf solch einen ländlichen Philosophen zu stoßen, sich im Geist mit ihm zusammensetzen und über der engeren Heimath vergangene Leiden und Freuden trauliche Zwiesprach zu halten.